

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Süßwaren- und Keksbauindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Er erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Interimspreis pro dreizehnpaltiger Beilagsseite 30 Pfg., für die Zahlstellen 30 Pfg.

## Theorie und Praxis.

Bei den vielfach ertretenen Diskussionen, die heute innerhalb der organisierten Arbeiterklasse über verschiedene wichtige Fragen ausgetragen werden, bringt dem Beobachter oft ein Schlagwort entgegen, das angelehnt an die Behauptung ist, mit der es seit einer Reihe von Jahren vorgetragen wird, noch von weniger mit dem Verstand arbeitenden Köpfen als abgenutzt zum alten Eisen gemorren werden sollte. Das ist das Schlagwort von der „Anpassungslosigkeit der Gewerkschaftsführer“, namentlich wenn es gilt, zur revolutionären Tat überzugehen, um das Fortschreiten der Selbsterhaltung zugunsten des Proletariats ein Stück vorwärts zu treiben. Schon seit Jahren beobachten wir, wenn ein Gewerkschaftsführer bei den verschiedenen Diskussionen in Versammlungen, im engeren Kreise, in Schabenden oder am Herdort zu einer fröhlichen Frage seine Meinung äußert, daß dann auch sehr oft der Spruch geäußert ist, der die Ausführungen des Redners ihm deshalb als unverständlich und unrichtig bemängelt und Mißtrauen dagegen zu haben hat, weil eben der Redner ein Gewerkschaftsführer ist. Vielleicht wird dabei dann auch nicht verstanden, dem Redner seine „spezielle Sprache“ unter die Haut zu rufen und ihm zu bedeuten, daß ihm dadurch die rechte Fühlung mit den Massen abhandeln gekommen sei. Damit glaubt man dann die Einsprüche des Redners zu erledigen, wenn Schmidt widerlegt zu haben. Die Deutung, daß das rein sprachliche Gebilde überzulebten, wird von solchen Rednern unterlassen, nicht schon aus dem Grunde, weil ihnen eine solche Auseinandersetzung aus Mangel an dem dazu benötigten eigenen Geist nicht möglich ist. Da allerdings bei den Diskussionen in unserer Arbeiterbewegung die besagte schlüssige Form der Debatte immer beliebter zu werden scheint, wollen wir versuchen, hierzu einige Ausführungen zu machen, die manchen unserer Kollegen zum Nachdenken Veranlassung geben dürften.

Es ist nicht zu bestreiten, daß sich zwischen unserer modernen Arbeiterorganisationen, zwischen den Theoretikern und den Praktikern der Arbeiterbewegung weniger über mehrere Punkte, wohl aber über die Mittel zur Erreichung des Zieles, über die Politik, nämlich über die Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Das ist eine alte Fährnis, und es ist wertvoll, zu untersuchen, warum diese Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind.

Die Theoretiker sind Männer der Feder, haben gemeinlich eine höhere Bildung genossen; die Praktiker (und hierzu rechnen im enger Sinne die Führer der Gewerkschaften) sind Männer der mühseligen Kleinarbeit, sie sind aus dem Kreise der Handwerker, ihr höchsten Wissen haben sie sich in mühseliger Selbsttätigkeit erworben. Der Theoretiker ist gewohnt im einzelnen Nennsachen, kann ungehindert immer den Ausdruck der Gleichgültigkeit über die zum Ziele führende Politik nach und herbei, kann in wohlüberlegten und abgerundeten Sätzen, daß bei Anwendung dieser Politik keine von ihm ungewollten und nachteiligen Theorien unterliegt und im längeren Zeit zur Verwirklichung gelangen würde. Die „Waffe“, von der dann nachher die Rede ist, besitzt er nicht. Allerdings, wenn man einem dieser Theoretiker die Gabe der freien Rede verleiht, kann ganz er auch vielfach unter die Massen, und wenn ihm ein feuriges Temperament eigen ist, kann wird er auch in der Besprechung nicht seiner glänzenden Beredsamkeit die Fühler mit sich fortsetzen und einen harten, aber richtigen Erfolg hervorbringen. Dieser Erfolg ist aber für die Verwirklichung seiner revolutionären Ziele nicht unbedingt notwendig; er glaubt ja, die Zustimmung der Massen hinreichend gewonnen zu haben und sagt sich, daß es nur noch des äußeren Anstoßes bedarf, um diese Massen zu einer Massenaktion in Bewegung zu setzen.

Berichte aus keiner bei diesen Ausführungen. Wir schätzen die Tätigkeit unserer verdienten Theoretiker sehr hoch ein, und ihren Lehren und Anregungen hat die Arbeiterklasse viel zu verdanken. Die Theoretiker sind für uns unentbehrlich. Aber wir meinen, die Politik sollten sie dem Proletariat selbst überlassen. Die Männer der einfachen Studierbank kennen die Massen nicht. Auch nicht jene unserer Theoretiker, die gelegentlich oder auch oft unter die Massen gehen und vor ihnen Vorträge halten. Denn auch hier kann ihr Studium der Volkstimme nur oberflächlich sein, ja, sie vielfach täuschen. Wir können Theoretiker der Arbeiterbewegung, vor allen Dingen der Arbeiterklasse, die nur in Großstädten vor Tausenden von Zuhörern sprechen. Vielfach empfängt sie donnernder Applaus, bevor sie den Mund zum Reden geöffnet haben. Und dann wird ihr feiner, pointierter Vortrag vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochen, der sich am Schlusse zu oft demotivierenden Charakter erhebt. Kein Wunder, wenn solche Leute noch solchen Erfolgen dann die Welt mit anderen Augen anschauen und sich das wundern, daß es so langsam vorwärts geht, daß zu wenig geschieht, um die Massen der Freiheit entgegenzuführen.

Und wie sieht es nun mit dem Gewerkschaftsführer? Die Arbeit des Gewerkschaftsführers ist auf die Zukunft gerichtet, er ist quasi ein Prophet auf wissenschaftlicher Grundlage. Der Gewerkschaftsführer aber ist gewöhnlich, mühseliger und praktischer Gegenwartsarbeit zu vollbringen. In größeren Gewerkschaften ist es ihm allerdings höchst vergeblich, einen Vortrag über unsere Gegenwartsaufgaben vor einer größeren Zuhörerschaft zu halten, und diese Stunden gäßen sich zu den angenehmen seiner Tätigkeit. Aber vielfach muß der Angehörige der Gewerkschaft auch in das heimliche Dorf und vor einem Dutzend oder noch weniger Zuhörern stehen. Er kommt sehr oft in Arbeiterkreise, die gerade erst zu denken begonnen haben. Er muß ihnen in einfacher, verständlicher Form den Sinn, Nutzen und die Notwendigkeit der Organisation beizubringen versuchen. Er muß sie in verständlicher Form in die Anfangsprinzipien der Arbeiterbewegung einführen. Vielfach wird ihm schon vorher bedauert, daß diese Zuhörer nicht vorübergehend behandelt werden müssen; für die Gewerkschaft ist es wohl nicht leicht zu gewinnen, er dürfte aber beileibe nicht zu leicht aufzutreten, sonst würden die Leute abgelehrt und der gute Anfang gefährdet. Auf welche große Summe von Unwissenheit und Ignoranz führt da die Gewerkschaftsführer! Und welcher großen Schwierigkeiten bedarf es zunächst, eine leichtlich zusammengehörige Zuhörerschaft des Fortschritts lebensfähig zu erhalten, bis sie endlich selbst lernen gelernt hat! Und dann steht der Gewerkschaftsführer, angelehnt wie weit wir auch mit der allgemeinen Volkstätigkeit zurück sind; er muß beobachten, wie schwer es fällt, die Arbeiter zu anderen und so deren Sehne zu befeuern. Sie zur Solidarität und Interessengemeinschaft zu erziehen. Er ist genötigt, mit allem Nachdruck auf die Vergangenheit- und Gegenwartserfolge der gewerkschaftlichen Zusammenhänge hinzuweisen; er muß vor allem die erste Lohnbewegung in solchen neu gewonnenen Orten sorgfältig erörtern und verdeutlichen; er weiß, daß von dem Schicksal oder Mislingen der Lohn- oder Hungerkämpfe nicht viel vom Schicksal der Arbeiter abhängt. Bei diesen Bemühungen gerät er auch oftmals in Konflikt mit den Mitgliedern, die ein solches, jedem Sinnlichen verständliches Verständnis der notwendigen Schritte nicht besitzen können, weil ihnen ja noch das volle Verständnis für die Stärke der Aufgabe abgeht.

So steht der Gewerkschaftsführer mitten in der Bewegung seiner Gewerkschaft. Er kann keine Bescheidenheit, er kann ihr keinen Vorschub und Logik machen; er muß, wieviel er auch will, er muß, daß viele von ihnen kommen

und die Anfangsprinzipien unserer Bewegung begriffen haben. Wäre es nicht der Fall, wie ließe es sich erklären, daß in dieser kühnen Kriegszeit so viele Arbeiter ihren Gewerkschaften den Rücken gekehrt haben? Ja, der Arbeiter hat nicht eben noch viel an wahrer Heberzeugung, Gewerkschaftssolidarität und Gemeinamkeitssinn! Das weiß der Gewerkschaftsführer am allerbesten; er weiß genau, daß unsere Gewerkschaften an der neuen Geschlossenheit noch vieles fehlt, daß immer noch die meisten Arbeiter und Arbeiterinnen unsere guten Bestrebungen wenn nicht feindselig, so doch mindestens gleichgültig gegenüberstehen. Er weiß, welche Unmenge von Aufklärungsarbeit noch nötig ist, um die Mehrheit unserer Volksgenossen für unsere Ideen zu gewinnen und zu begeistern. Deshalb aber auch die richtige, wohlüberlegende Art seiner Handlungen, die, weil in der Gegenwart nur selten, niemals vor Gerichten, sondern ausschließlich vor Verstand und höher Vernunft stehen kann müssen.

Diese verschiedenenartige Betätigung unserer Theoretiker und Praktiker ergibt deren verschiedenartige Einwirkung auf die verschiedenen Mittel zur Erreichung unserer Ziele. Es verhält aber wenig Geheimnis und Bildung, wenn in so oberflächlicher Weise, wie wir eben erwähnen, über die Gewerkschaftsführer abgeurteilt wird, weil sie weniger Männer der bewundernden Ehrfurcht und mehr Männer der bewundernden Ehrfurcht sind. Ihre Betätigung ist unabhäufige Gegenwartsarbeit; sie haben genau zu erwägen, was zu erreichen ist. Sie können Land und Leute, deren Sprache, Anschauungen und Lebensgewohnheiten und deren Verstand ihre Tätigkeit einwirken, sonst würde die Gewerkschaft so wohl als auch die Arbeiterbewegung einen Schaden, ja, sie könnte einer Katastrophe ausgesetzt werden. Die Lehren unserer Theoretiker in allen Ehren; aber die praktische Ausübung müssen sie anderen Brüdern überlassen, die die Kraft des Geistes, die zum Erfolg führen und zu beurteilen, ob eine Bewegung oder Aktion zu gegebener Zeit Erfolg bringen kann oder nicht.

Wir glauben, mit diesen Ausführungen der Gedanken, daß manches Solches in unserer Bewegung zu haben, daß es sich in diese Richtung mehr vertieft und zu einer gerechten Beurteilung in manchen heute schon behandelten Fragen kommt. Wenn die Arbeiter in ihrer Gesamtheit lernen, weniger mit dem Gefühl und mehr mit kühlen Verstand für unsere Sache zu wirken, dann kann dies für unsere Arbeiterklasse nur von Vorteil sein. Hierzu anzuregen und einzuwirken, ist der Zweck dieser Abhandlung.

## Unsere Petition an den Reichstag.

Die Unterzeichnung für die arbeitslose Kollegenliste der Salz- und Süßwarenindustrie aus Reichsmitteln betreffend, ist, wie jetzt das Bureau des Reichstages mitteilt, bei der Beratung des Reichshausbudgets für das Rechnungsjahr 1916 dem Reichstagspräsidenten mit als Material überreicht worden. Leider ist ja bei der Fülle des Beratungsmaterials und der beschränkten Zeit, die dem Reichstage trotzdem nur gelassen wird, auch unsere Petition, wie manche andere, nur kurz behandelt worden, und kam deshalb in den Berichten über die Tagung nicht zur Geltung. Trotzdem ist jedenfalls nicht daran zu zweifeln, daß ihre Forderungen erfüllt und die Verwaltungsverhältnisse respective Verwaltungsverbände seitens des Bundesrates erwidert und in die Lage versetzt werden, die Arbeitslosen unserer Industrie reichlich herauszufinden zu behandeln, wie diejenigen anderer Industriezweige, die unter den Kriegsmassnahmen besonderen Schutzmaßnahmen anliegen sind. Die kritischen Bemerkungen unserer Verbände wurden alle nun fortgesetzt.



die Verhältnisse der betreffenden Kollegenschaft im Auge zu behalten und den Abgang in den Betrieben festzustellen haben. Mit aller Sorgfalt ist dahingewirkt, daß diese mit ihren berechtigten Ansprüchen an die zuständigen Stellen geltend werden. Leider ist für die nächste Zeit nur aus Rücksicht mit einer Abschmächtigung der Kräfte zu rechnen, aber sehr mit einer Verstärkung, und deshalb eruchen wir wiederholt, diesen Vorgängen die ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Berichte an die Bundesverwaltung über die Arbeitslosigkeit dieser Kollegengruppen in den einzelnen Bezirken müssen ebenfalls aus jedem Bezirk gemacht werden, wenn es möglich sein soll, hierfür ein wirklich umfassendes und einwandfreies Bild darüber zu geben, wie stark der Einfluß der Materialbeschneidungen und der Mangel an Rohstoffen auf die Erwerbsverhältnisse unserer Kollegenschaft eingewirkt hat.

**Schmächtigung der Arbeitszeit in den Südbetrieben?**

Der Norddeutsche Verband der handwerklichen Arbeiter, der mit dem deutschen Handwerkerbund sehr eng in Verbindung steht, hat am 24. Mai in seiner 10. Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt, die wir aus Rücksicht auf die hiesige Lage des Gewerbes und dessen Zukunft mitzuteilen haben. In der Vorrede des Berichts wird über die hiesige Lage des Gewerbes und dessen Zukunft folgende Rede gehalten: „In der Vorrede des Berichts wird über die hiesige Lage des Gewerbes und dessen Zukunft folgende Rede gehalten: In der Vorrede des Berichts wird über die hiesige Lage des Gewerbes und dessen Zukunft folgende Rede gehalten.“

Kollege Krieger hat sich nicht für zufrieden erklärt, wenn alle ruhig schlafen. Kollege Thomsen ist der Ansicht, daß die Arbeiter nicht schlafen können, weil der Staat nicht die nötigen Maßnahmen ergreift, um die Produktion zu steigern.

Über das Verhalten der Kollegen im Ausland wird berichtet, daß sie sich für den Kampf einsetzen und die Interessen der deutschen Arbeiter vertreten.

Es ist bekannt, daß die Arbeiterbewegung in der Fremde sich durch einen Einfluß in die Politik betätigen werden soll. Wenn wir nicht so schnell verschiedene Organisationsformen unter der Arbeiterbewegung in der Fremde bilden können, müssen wir die Initiative an andere Nationen abgeben.

Die Arbeiterbewegung in der Fremde ist ein wichtiges Feld der Tätigkeit. Es ist notwendig, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen zu verbessern und die Zusammenarbeit zu fördern. Die Arbeiterbewegung in der Fremde ist ein wichtiges Feld der Tätigkeit.

**Der Staat der letzten Jahre**

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich der Staat in vieler Hinsicht verändert. Die Wirtschaft hat sich verändert, die Bevölkerung hat sich verändert. Die Arbeiterbewegung hat sich verändert. Die Arbeiterbewegung hat sich verändert.

Die Arbeiterbewegung hat sich verändert. Die Arbeiterbewegung hat sich verändert. Die Arbeiterbewegung hat sich verändert. Die Arbeiterbewegung hat sich verändert.

**Eingabe zur Verstärkung des Rohstoffvertrags.**

Die in letzter Nummer bereits gemeldete Eingabe des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine an den Reichsausschuß für Rohstoffverträge hat folgenden Wortlaut:

Im Erzählung des Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, dessen Angehörige Konsumvereine in allen Bundesländern über 1.500.000 deutsche Familien versorgen, hat sich die große Schwierigkeit aufgedrängt zu machen, die durch die Beschränkung des Rohstoffvertrages in der Bekanntmachung über Verteilung von Rohstoffen vom 26. Mai 1916 entstanden ist, und bitten um gefällige Rücksichtnahme.

In der Bekanntmachung vom 5. Januar 1916 lautet § 9: Alle Arbeiten, die zur Bereitung von Rohstoffen dienen, sind in Betrieben und Fabriken, nach deren die nur einen Betrieb betreffen, in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten.

Durch diese Bestimmung sind durch die übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 5. Januar 1916 eine Einschränkung des Verbrauchs von Rohstoffen erreicht worden. Der § 9 hat den entsprechenden Zweck, die Produktion von Brot und Backwaren überhaupt einzuschränken. Es zeigt sich jedoch, daß eine Einschränkung der Produktion, nicht aber eine gleichmäßige Verteilung von Brot und Backwaren auf die Bevölkerung Deutschlands durch die Bekanntmachung vom 5. Januar 1916 erreicht wurde. Die meiste Folge war die Rationierung des Brotes.

Nachdem die Rationierung erfolgt ist, ist das Brotverbot, indem durch dieses eine Einschränkung der Produktion erreicht werden soll, überflüssig, denn es kann nicht mehr an Brot und Backwaren produziert werden, als jedem einzelnen Deutschen zugewiesen ist, weil für eine überschüssige Produktion keine Abnehmer vorhanden wären und überflüssig auch die Betriebe das erforderliche Mehl nicht bekommen würden.

Wenn trotzdem das Brotverbot aufrechterhalten werden soll, so kann nichts mehr als zwei Ermäßigungen heraus gegeben sein, nämlich zuerst, um die gesundheitsschädlichen Wirkungen der Rationierung auf die in den Betrieben beschäftigten Personen auszugleichen, und zweitens, um die Produktion des Grundbedarfes für gewisse des Lebenserhaltungsmittel einzugreifen und die nationale Wirtschaft zu unterstützen.

Wenn trotzdem das Brotverbot aufrechterhalten werden soll, so kann nichts mehr als zwei Ermäßigungen heraus gegeben sein, nämlich zuerst, um die gesundheitsschädlichen Wirkungen der Rationierung auf die in den Betrieben beschäftigten Personen auszugleichen, und zweitens, um die Produktion des Grundbedarfes für gewisse des Lebenserhaltungsmittel einzugreifen und die nationale Wirtschaft zu unterstützen.

Die zweite Wirkung des Rohstoffvertrages für die Arbeiterbewegung wird auch erreicht werden, wenn das Brotverbot auf die Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr morgens beschränkt wird. Es werden dann als zulässige Arbeiten 17 Stunden, die in zwei Schichten geteilt, es werden Anstalten für die Arbeiterbewegung in den Betrieben eingerichtet werden, eine unbefristetige Arbeitszeit, unterstützt durch eine unbefristetige Arbeitszeit, unterstützt durch eine unbefristetige Arbeitszeit.

Die zweite Wirkung des Rohstoffvertrages für die Arbeiterbewegung wird auch erreicht werden, wenn das Brotverbot auf die Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr morgens beschränkt wird.

Die zweite Wirkung des Rohstoffvertrages für die Arbeiterbewegung wird auch erreicht werden, wenn das Brotverbot auf die Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr morgens beschränkt wird.

Die zweite Wirkung des Rohstoffvertrages für die Arbeiterbewegung wird auch erreicht werden, wenn das Brotverbot auf die Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr morgens beschränkt wird.

Die zweite Wirkung des Rohstoffvertrages für die Arbeiterbewegung wird auch erreicht werden, wenn das Brotverbot auf die Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr morgens beschränkt wird.

**Mit der „Eingabe zur Verstärkung des Rohstoffvertrags“**

Die in letzter Nummer bereits gemeldete Eingabe des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine an den Reichsausschuß für Rohstoffverträge hat folgenden Wortlaut: In der Bekanntmachung vom 5. Januar 1916 lautet § 9: Alle Arbeiten, die zur Bereitung von Rohstoffen dienen, sind in Betrieben und Fabriken, nach deren die nur einen Betrieb betreffen, in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten. Durch diese Bestimmung sind durch die übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 5. Januar 1916 eine Einschränkung des Verbrauchs von Rohstoffen erreicht worden.

**Verbandsnachrichten**

**Quittung**

Vom 10 bis 16. Juni gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beiträge ein: Für April: Köln n. Rh. M. 107,49, Zahl 4951, Sauerbrunn 24,25, Mülheim 19,60, Gießen 51,61, Augsburg 26,60, Egan-Sonne 24,95, Reich 188,74, Meiningen 28,31, Halle n. d. Saale 33,60, Cassel 154,03, Mainz 72,62, Gießen i. d. R. 25,30, Solingen 55,76, Mannheim 209,60, Karlsruhe 16,90, Bonn 72,25, Plauen i. B. 34,94, Stuttgart 312,16, Göttingen 21,70, Stettin 148,44, Frankfurt i. B. 207,47, Hannover 45,26, Hof 10, Regensburg 104,32, Düsseldorf 127,10, Dresden 175,35, Chemnitz 55,16, Salzhelm 13,42, Bismarck 29,40, Suhl 175,25, Schleißh. 171,41, Chemnitz 43,43, Straßburg i. E. 92,77, Bayreuth 22,39, Bonn i. d. L. 10,50, Braunschweig 130,20, Braunschweig 88,65, Ulm 41,80, Ditzingen 26,59, Frankfurt a. M. 439,45, Bad Reichenh. 26,70, Göttingen i. E. 8,80, Kiel 205,70, Chemnitz 400,20, Linde 36,40, Göttingen 56,22, Halberstadt 22,06, Brandenburg n. d. S. 44,45, Berlin 285,20. Für April und Mai: Göttingen M. 30,31, Sonneberg 71,50. Für Abonnement und Annahme: Bayreuth M. 3,30, G. G. Göttingen 34,50. Für die Jahreshilfe der Arbeiter- und Landarbeiter-Verbandsvereine: Göttingen M. 3, Halle 3. Mit der Hauptkasse quittieren für Mai: Göttingen, Langen, Dessau, Ditzingen, Gießen, Bayreuth, Hannover, n. d. S., Bismarck, Solingen, Braunschweig, Chemnitz, Ditzingen, Ulm, Ditzingen, Chemnitz, Frankfurt a. M., Kiel 205,70, Chemnitz 400,20, Linde 36,40, Göttingen 56,22, Halberstadt 22,06, Brandenburg n. d. S. 44,45, Berlin 285,20. Der Hauptkassierer: J. W. M. Langhann.

**Kriegsverluste des Verbandes**

Bezirk Frankfurt a. M. Wendelin Karl Krauß, Bäcker, 34 Jahre alt, gefallen am 16. März. Xaver Heintze, Bäcker, 30 Jahre alt, aus Braunschweig, gestorben am 7. Mai im Lazarett. Bezirk Halle a. S. Hermann Fichtel, Bäcker, 28 Jahre alt, gefallen. Bezirk Hamburg-Altona. Alex Kasparsch, gefallen. Paul Werlich, 30 Jahre alt, gefallen am 16. April. Max Annemüller, 35 Jahre alt, gefallen am 22. Mai. August Cohen, 35 Jahre alt, gefallen am 2. Juni. Ihre Ahrns Kauten!

**Lehrerinnen und Schüler**

Erhebung von Vereinigungszahlen in Göttingen i. B. Wir sind bereits früher berichtet, haben sich die Göttinger Genossen mit der Forderung einer Vereinigungszahlung befaßt und der Geschäftsverwaltung hat der Verwaltung des Verbandes der Geschäftsverwaltung mitgeteilt. Der stellvertretende Vorsitz übernahm es, die Zahlen herauszugeben, und daß er in einer dem nächsten nächsten Jahres Generalversammlung in Ulm bekanntgeben wird, daß auch in anderen Bezirken Vereinigungszahlen ermittelt worden seien, das Geschäft der Geschäftsverwaltung beauftragt wurde.

Zentralverband deutscher Konsumvereine. Der Vorstand. 10, Berlin, Kaufmann, Hugo Rütten.



Nach der Generalversammlung ließ man uns folgenden Bescheid zukommen: Der Vorstand beschloß in seiner der Generalversammlung vorausgegangenen Sitzung mit Stimmenmehrheit die Eröffnung einer Feuerungszulage an...

In seiner am 4. Mai stattfindenden Versammlung sollte nun der Feuertagsbescheid der Geschäftsführung unterbreitet werden; jedoch war diese Versammlung bereits sehr beschäftigt, daß wir gar nichts anderes annehmen konnten...

In der Woche vom 4. Mai findigependenden Versammlung sollte nun der Feuertagsbescheid der Geschäftsführung unterbreitet werden; jedoch war diese Versammlung bereits sehr beschäftigt...

In der Woche vom 4. Mai findigependenden Versammlung sollte nun der Feuertagsbescheid der Geschäftsführung unterbreitet werden...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

Der Verband der Konsumvereine hat nun endlich auch, allerdings leider nur einseitig, eine Feuerungszulage gewährt...

so, daß jeder seine Arbeitskraft eben unabhängig seiner Verhältnisse nur als zu früheren Zeiten. Die Forderungen werden nun durch die Umstände an sich bedingt...

Polizei und Strafrecht.

Ein Bäcker, wie wir für in schwerer Kriegszeit brauchen. Leipzig, 14. Juni. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Bäckermeister Robitz wegen Nahrungsmitte...

Die Verbreitung für die Organisation muß nun so eifriger fortgesetzt werden, je größer der Kreis ihrer Aufgaben wird...

Internationales.

Der Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter der Schweiz im Jahre 1915.

Der Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter, der sich im Laufe des Berichtsjahres mit dem Verbande der Handels- und Transportarbeiter verschmolzen hat...

Bäcker in den Streik traten. Der Streik führte nicht zu dem gewollten Resultate. Die Kollegen selbst übten wohl eine muster-gültige Solidarität, sie mußten jedoch die Waffen strecken...

Mit der Kaufmannsgenossenschaft Zürich hatten wir, wie jedes Jahr, einige Konflikte zu erledigen. Die genannte Firma kam sich immer noch nicht an Ordnung gewöhnen...

Die Züricher Bäckermeister haben sich mit ihren Gesetzverletzungen bereits Weltraum erworben. Zu ihrer Ehre wollen wir ihnen zugestehen, daß sie allein nicht schuldig sind...

Sozialpolitisches.

Der Aufsicht der Beruflichen auf die Regel-tätigkeiten der Kaufleute. Der Bundesrat erließ in seiner Sitzung vom 14. Juni eine Verordnung, betreffend den § 214 Absatz 3 der Reichsverfassung...

Die dritte Generalversammlung der Volkshilfe findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbereich für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die feingegenwärtigen Verhältnisse zu prüfen...

Die dritte Generalversammlung der Volkshilfe findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbereich für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen...

Die dritte Generalversammlung der Volkshilfe findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbereich für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen...

Die dritte Generalversammlung der Volkshilfe findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbereich für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen...

Die dritte Generalversammlung der Volkshilfe findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbereich für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen...



### Gewerkschaftliche Rundschau

**Die Tabakarbeiter fordern Lohnerhöhung.** Die Erhöhung der Tabakabgaben ist vom Reichstag am 5. Juni in dritter Lesung beschlossen worden. Die Steuererhöhungen auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Tabakgewerbe wirken, ist nach vom Jahre 1909 her in früherer Erinnerung. Die Tabakarbeiter haben wirklich alle Ursache, sich gegen eine weitere Verschlechterung ihrer Lebenshaltung zu wehren, sie ist schon armelig genug. Es ist wohl ohne weiteres erklärlich, daß bei den unerschöpflich hohen Lebensmittelpreisen die von den gewerblichen Arbeitern am schlechtesten gestellten Tabakarbeiter außerordentlich zu leiden haben. Zwar haben viele Fabrikanien, nachdem die Konjunktur nach den ersten vier bis fünf Kriegsmonaten besser wurde, Lohn- oder Feuerungszulagen von durchschnittlich 5 bis 10 pZt. gewährt. Einzelne sind darüber hinausgegangen, andere haben aber überhaupt noch keine Zulage bewilligt, obwohl alle wesentlich höhere Verkaufspreise von der privaten Kundenschaft sowohl als auch von der Meeresverwaltung fordern und auch erhalten.

Das Verlangen nach besserer Bezahlung ist bei den Tabakarbeitern und -arbeiterinnen ganz allgemein. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß die Organisationen diesem Verlangen Rechnung tragen müssen. Die Annahme der Lohnsteigerung ließ den Augenblick zur Formulierung der Wünsche kommen. Am Sonntag, 4. Juni, trafen die Vorstände und Funktionäre der drei Organisationen (Freiwillige und Hirsch-Dandergeselle) zu gemeinsamer Beratung zusammen. Das Resultat war, dem Willen der Tabakarbeiter entsprechend, sofort an alle Fabrikanien in allen Branchen, beziehungsweise an deren Organisationen, der Wunsch mit Löcherhöhung zu stellen. Es soll gefordert werden, eine generelle Lohn- und Gehalts-erhöhung von 25 pZt. unter Anerkennung der bisher während des Krieges gemachten Lohn- und Feuerungszulagen, und zwar in allen Betrieben und für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, gleichviel, ob sie Lohn- oder Akkordarbeit verrichten.

In der Begründung wird auf die ungeheure Preissteigerung der Lebensmittel hingewiesen und betont, daß gerade die Tabakarbeiter besonders sehr Anspruch auf Erhöhung ihres Einkommens haben. Geeignet sei der Zeitpunkt der Forderung ebenfalls, da die Fabrikanien infolge Erhöhung der Tabaksteuer nunmehr erneut kalkulierbar sind. Außerdem wird noch betont, daß die Tabakarbeiter es als Fortschritt für das ganze Gewerbe ansehen würden, wenn die Fabrikanien bei dieser Gelegenheit sich entschließen könnten, mit ihnen für bestimmte Lohngebiete allgemeine Lohnnormen zu vereinbaren.

Die Forderungen an die Unternehmer sind unterzeichnet von den drei Organisationsleitungen. Da man auch in Fabrikanienkreisen der Ansicht begegnet, daß die Löhne der Tabakarbeiter dringend der Aufbesserung bedürfen, ist wohl anzunehmen, daß die Wünsche überall Berücksichtigung finden und erfüllt werden.

**Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation durch eine Stadtbehörde.** Bei der letzten Beratung des städtischen Rates in Kiel forderten die sozialdemokratischen Fachverbände die Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisation in den Betrieben der Stadt. Wie der Magistrat jetzt in der letzten Sitzung der städtischen Kollegien mitgeteilt hat, ist auf seinen Beschluß den Bestimmungen über die Arbeitervereine folgende Maßnahme eingefügt worden:

In den Sitzungen der vereinigten Arbeitervereine dürfen nach näherer Bestimmung des Magistrats Vertreter derjenigen Organisation eine Einladung, denen die städtischen Arbeiter angehören. Die Vertreter können an den Sitzungen mit beratender Stimme teilnehmen.

**Die bulgarische gewerkschaftliche Bewegung während des Krieges.** In Beginn des Monats September 1915 zählte der bulgarische Verband der Gewerkschaften 5071 Mitglieder. Der größte Teil dieser Mitglieder, 3156, wurde von der Mobilisierung in Anspruch genommen, so daß der Verband nur noch 1915 Mitglieder zählte. Der Verband verlor seine besten und aktivsten Kräfte, seine erfahrensten und tüchtigsten Leiter und Funktionäre. Man mußte danach trachten, diese menschenwürdigen Arbeitskräfte irgendwie zu ersetzen, um die Organisationen während des Krieges über Wasser halten zu können, und die Zahl fiel notgedrungen auf die jüngeren Gewerkschaften und Gewerkschaften.

Trotz den Vorbedingungen, die vor der Mobilisierung geschaffen wurden, und der erheblichen Opferbereitschaft, die die Nichtmobilisierten an den Tag legten, gelang es dem Verband, aller Schwierigkeiten Herr zu werden und sich an die veränderte Situation vollständig anzupassen, so daß er infolge war, seine Tätigkeit auch während des Krieges mit Erfolg fortzusetzen. In dieser Beziehung ist ein Unterschied von Belangung des Jahres 1914/1915 nicht zu verkennen. Während dieses Zeitraumes hat sich die Lage der gewerkschaftlichen Bewegung in Bulgarien bedeutend verbessert. Fast alle nichtmobilisierten Mitglieder haben die Beziehungen zu ihren Organisationen aufrecht zu erhalten und führen fort, ihre Verpflichtungen in vollem Maße zu erfüllen.

Von den 13 gewerkschaftlichen Vereinen in Bulgarien wurde nur der Verein aus Plovdiv durch den Krieg vertrieben. Mangel an Mitgliedern keine Tätigkeit einstellen. Die Seilwerke haben sich in 90 Städten (Grobwaren ausgenommen) erhalten. Kurz Zeit nach der Mobilisierung verfügten schon die Verbände über 71 funktionierende Seilwerke mit 1556 Mitgliedern. In diesen fünf Monaten hielten sie 31 Sitzungen und 27 gewerkschaftliche Versammlungen ab. Während dieser selben Periode hatten der Zentralrat und die Mitgliederverbände 764 Besuche zu. Am 31. März (12. April) wurde der Zentralrat 1916 erreicht. Diese Besuche der Besuche von 1909/10. Eine für die Arbeiterlosen unternehmende Sammlung hat 459 Lira eingebracht. Die gesamte betriebsfähige Kraft der gewerkschaftlichen Verbände steigerte sich von 44.817 auf 48.315 Lira, wobei der Umstand in Erwägung gezogen werden muß, daß aus den einlaufenden Geldern die verhältnismäßig beträchtlichen Ausgaben für verschiedene Unternehmungen bestritten wurden. In dieser

Beziehung steht die gewerkschaftliche Bewegung während dieses Weltkrieges außerhalb jedes Vergleiches mit der des Balkankrieges von 1912/13, wo die Mitgliederbeiträge nur die Summe von 1300 Lira erreichten.

Trotz des Kriegszustandes zeigen sich die Verbände nach Kräften bestrebt, die Arbeiterchaft vor den Annehmungen der Arbeitgeber zu schützen. Diese letzteren können es auch jetzt nicht unterlassen, die Löhne zu ihren selbstwillkürlichen Zwecken auszunutzen und möglichst die Löhne zu drücken. Dagegen treten die bulgarischen Gewerkschaften auch gegenwärtig mit voller Energie auf.

Auf dem Boden dieser Verteidigung der Arbeiterinteressen sind fünf Streiks entstanden, von denen zwei zu einem siegreichen Ende geführt haben.

Die Aufklärung der Arbeiterchaft in einem sozialistischen Sinne bildet einen anderen wichtigen Punkt im Programm der bulgarischen gewerkschaftlichen Verbände. Zu diesem Zweck hat die zentrale Gewerkschaftskommission unter anderem auch ein spezielles Bücherverzeichnis ausgearbeitet, das dazu dienen soll, das systematische Studium von sozialistischen Schriften im Arbeiterpublikum zu fördern.

### Allgemeine Rundschau

**Eine Verbrauchsregelung für Kakao und Schokolade** hat in den letzten Tagen stattgefunden. Eine Bekanntmachung des Reichsstatistikers vom 10. Juni ordnete eine Verbrauchsregelung des Kakao und der Schokolade für alle Mengen über 25 kg und eine Verbrauchsregelung für diese Waren wie folgt an:

Der Kakao, auch gebraut oder geröstet, Kakao-masse, Kakaoextrakt, Kakaopräparat, Kakaoöl, Kakao-alkohol, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (zum Beispiel Nougat, Bonbonnieren, Nougat- oder Karamell-, Schokoladenmasse (auch Überzugsmasse), Schokolade aller Art mit Beginn des 13. Juni 1916 für eigene oder fremde Rechnung in Gewächshaus hat, ist beschränkt, die

**Keine Beitragsrückstände im Verbandsbuch! Die Kassierer handeln nur im Interesse der Mitglieder selbst, wenn sie jetzt zum bevorstehenden Vierteljahresabschluss alle Beiträge restlos einziehen! Und vergeßt nicht, bezahlte Marken immer sofort in das Mitgliedsbuch oder Karte einzukleben; denn verlorene müssen sonst nochmals bezahlt werden! + + + +**

vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümern, unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsorts der Kriegsaltaageellschaft m. b. H. in Hamburg, L. Mönchbergstraße 31, bis zum 18. Juni 1916 durch eingehenden Brief anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 13. Juni 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu ermitteln. Die Anzeigenfrist erstreckt sich nicht auf Mengen, die

1. im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Landes, insbesondere im Eigentum der Meeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen;
2. insgesamt weniger als 25 kg von jeder der angegebenen Warenarten betragen.

Die Waren dürfen nur von den Häuftern der deutschen Kakao- und Schokoladenindustrie oder von Firmen und Personen, soweit sie von der Kriegsaltaageellschaft m. b. H. in Hamburg dazu ermächtigt worden sind, oder von Kleinhändlern abgesetzt werden. Von dem Verkäufer ist über alle Verkäufe nach Menge und Verkaufspreis genau Buch zu führen; die Unterlagen darüber sind der Kriegsaltaageellschaft m. b. H. in Hamburg auf Verlangen vorzulegen. Der Reichsstatistiker kann Ausnahmen zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld bis zu M. 1500 bestraft, außerdem können die Vorräte eingezogen werden.

### Großgewerkschaftliches

Kaiserliche Gewerkschaftsämter haben seit der letzten Veröffentlichung noch anerkannt: Konsumverein für Alzberg und Umgegend, Konsum- und Spargenossenschaft für Kronach und Umgegend und Konsumverein Bayreuth und Umgegend. Das sind nun insgesamt 179 anerkannte Vereine, die in ihren Betrieben und den damit verbundenen Nebenbetrieben zusammen 1917 Verbandsmitglieder beschäftigen.

### Fikatives

**Gemeinsame Förderung des Gewerbes** durch die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter in der Holzindustrie. Herausgegeben von den Vorständen der Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter des Holzgewerbes. Druck und Verlag der Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes G. m. b. H. in Berlin. 72 Seiten Preis 75 P.

Die Folgen des Krieges haben die Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter zusammengeführt und sie genötigt in gemeinsamer Arbeit der Schädigung des Gewerbes entgegenzuwirken. Die vorliegende Broschüre gibt eine Schilderung der Tätigkeit, die auf diesem Gebiet in der Holzindustrie entfaltet wurde. Den größten Raum nimmt der Bericht über eine Konferenz, ein, die unter Teilnahme von Vertretern des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe, des Deutschen Holzarbeiterverbandes, des schweizerischen und des hirsch-Dandergesellen Gewerkschaftsvereins am 10. und 11. April 1916 in Berlin tagte. Die behandelten Fragen: Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, Lehrlingswesen und Arbeitsvermittlung nach dem Kriege" dürften

weit über den Kreis der Mitbeteiligten hinaus Interesse erwecken. Die zusammenfassende Darstellung der gemeinsamen Tätigkeit der beiderseitigen Verbände in einem wichtigen Gewerbe dürfte als ein interessantes Dokument aus der Kriegszeit dauernden Wert behalten.

**Die Glocke.** Sozialistische Wochenchrift, Herausgeber: Marcus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Das eben erschienene elfte Heft des zweiten Jahrgangs dieser aktuellen Wochenchrift enthält folgende Artikel: Wilhelm Hänsger: Heim, Werkstatt und Arbeit für Kriegsverletzte (M. Reich). A. Loh: Das lettische Volk und der Krieg (A. Reich). Hermann Matulat: Mittelstands- und Arbeiterkriegshilfe (Edgar Steiger: Das Mars Liborium des Hugo Grotius). Ernst Mehlisch: Staatsaufsicht für das Nahrungsmittelgewerbe. Die Woche. Aus unserer Sammelmappe. — Einzelhefte 20 P. Vierteljährlich M. 2,50 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Von der „Neuen Zeit“ ist neben das 11. Heft vom 2. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Zur Geschichte des Zentralorgans der Partei. Von R. Kautsky. — Zur Arbeitsbeschaffung nach dem Kriege. Von Rudolf Wissell. — Tropische Gebiete und Arbeiterpolitik. Von J. Kötzger (Neuyork). — Entwicklung und Aufgaben der Getreideversorgung. Von Spectator. — Piterische Rundschau: Albrecht Penck, Die österreichische Alpengrenze. Von G. Engelbert Graf. — Notizen: Statistisches zur Sprachenfrage in Belgien. Von So.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von M. 3,90 das Vierteljahr zu beziehen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 30 P.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

**Späthaus am 24. Juni**  
ist der 26. Wochenbeitrag für 1916  
(25. Juni bis 1. Juli) fällig.

**Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.**

**Sonntag, 25. Juni:**  
Altenau: 2 Uhr, „Deutsches Haus“ — Müritzingen-Wilhelmshafen: Bei Buddenberg, Peterstr. 86, Müritzingen L.

**Mittwoch, 28. Juni:**  
Ziesburg: Im Gewerkschaftshaus.

**Sonntag, 2. Juli:**  
Duisburg: Vorm. 10 Uhr im „Bienenhaus“, Friedrich-Wilhelm-Platz. — Sonneberg: 9 Uhr im „Kranich“.

### Anzeigen

## Kontrollkassen

Totaladdierer-National, jeder Art werden gekauft. Angebote mit Angabe der Kassennummern erbeten unter N. 4189 an Heinrich Eisler, Hamburg 3.

## Nürnberger Bäcker- und Konditorgehilfen

decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derfuss, Schmelzmeister, Hengasse 2, 1. Et.

Großbäckerei wünscht zur Betriebsaufnahme

## Zwieback

in größerem Maßstabe zu fabrizieren und zu diesem Zwecke ein erstklassiges

## Rezept,

welches unbedingten Erfolg verbürgt, zu erwerben. Entsprechende Angebote erbeten unter R. E. 1006 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

## Gebrauchte Säde

läuft zu höchsten Preisen Becker, Leipzig, Seitzstraße.

**REIDL'S** 9 Pfd. M. 1,30 pro Pfd. (Postpak.) = M. 11,70

25 „ 1,20 „ „ = 30,—

50 „ 1,10 „ „ = 55,—

100 „ 1,— „ „ = 100,—

Verwand franko gegen Nachnahme Grossisten Vorzugspreise

Nährmittelfabrik **Rudolf Reidl** Dresden-A. 28 Herzsdorfer Straße 18 Fernspr. 12581

**BACK PULVER**